

(Witterungsverlauf und Saatenstand.) Die Landwirtschaft ist mit dem Witterungsverlauf zufrieden, und zwar nicht nur in Ungarn, sondern auch in Oesterreich. Allen Berichten zufolge geht die Monarchie einer guten Ernte entgegen. Der Frühjahrsanbau gedeiht gut und hat die Verspätung im Anbau fast schon hereingebracht. Die Winterfrucht ist kräftig, steht dicht und hoch in Aehren, so daß schon jetzt mit einem rechtzeitigen Fertigwerden der neuen Frucht zu rechnen ist. Dazu kommt noch, daß die Anbaufläche überall den gewohnten Umfang erreicht hat und daß für die Saaten auch die kritischen Tage der Frühjahrsernte, das sind die Tage der Eismänner Pantkratus, Servatius und Bonifazius, schon vorüber sind. Wenn das Wetter weiterhin günstig bleibt, wird demnach eine gute Ernte hereingebracht. In Deutschland stellt sich ebenfalls heraus, daß der lange und harte Winter den Saaten nicht geschadet hat. Die Winterfrucht hat sich gut entwickelt, Umpflügungen sind in größeren Mengen nirgends erfolgt. In den Balkanländern werden dank der Fürsorge, welche die Militärverwaltungen der besetzten Gebiete dem Anbau gewidmet haben, die Ernteaussichten gelobt. Die Uberschüsse Rumäniens werden heuer im verstärkten Maße den Mittelmächten zugute kommen. Großbritannien kann trotz forciertester Felderbestellung nur ungefähr ein Viertel seines Konsumbedarfes durch eigene Erzeugung decken. Mit 75 Prozent seines Verbrauches bleibt es immer auf fremde Einfuhren angewiesen.

Größere Zuschüsse als sonst sind für Frankreich erforderlich, nicht nur wegen des vermehrten Heeresbedarfes, sondern auch wegen des verminderten Anbaues. Im nördlichen Italien hat sich der Saatenstand wohl gebessert, die Berichte aus den südlichen Produktionsgebieten bleiben aber andauernd ungünstig. Die Deckung dieses Einfuhrmehrabbedarfes bereitet Sorgen, weil Amerika, der Hauptlieferant, eine Missernte zu gewärtigen hat und weder in den Vereinigten Staaten, noch in Kanada alle Vorräte zur Verfügung stehen. Die amerikanischen Börsen haben zwar in den letzten Tagen für neue Ware erhebliche Kursrückgänge gemeldet, doch werden diese in der Hauptsache mit Friedensgerüchten, mit der Glättstellung der Engagements wegen der befürchteten Festsetzung von Höchstpreisen begründet. Eine Besserung des Saatenstandes in einzelnen Distrikten — auch wenn sie erfolgt ist — kann die zu Monatsbeginn bekanntgegebene amtliche Taxation des Minderertrages, der sich in Weizen allein auf rund 200 Millionen Bushel beläuft, nicht ausgleichen.